



Cuno Amiet, Der gelbe Hügel, Tempera auf Leinwand, 1903; Copyright: M.+D. Thalmann, Herzogenbuchsee; Foto: SIK-ISEA Zürich (Philipp Hitz); Kunstmuseum Solothurn, Inv. C 80.83, Dübi-Müller-Stiftung, 1980

Cuno Amiet (1868 – 1961), eine der führenden Künstlerpersönlichkeiten der Schweiz, trat nach seiner Studienzeit in München und Paris dem Künstlerkreis um Paul Gauguin in Pont-Aven bei. Er gewann dort neue, für seine künstlerische Entwicklung bedeutende Einsichten.

Zurück in der Schweiz bezog er 1893 ein Atelier im Dachstock seines Elternhauses in Solothurn, später eines in Hellsau. Dort heiratete er 1898 die Wirtstochter Anna Luder. Sie zogen auf die Oschwand – zunächst in eine Wohnung im zweiten Stock des *Wirtshauses Schöni*. Damals nutzte er den Tanzsaal und dann einen benachbarten Holzschopf als Atelier.



Eines von vielen Selbstporträts von Cuno Amiet, in Privatbesitz.

Zehn Jahre später, im Alter von 40 Jahren, liess Cuno Amiet am Standort des Holzschopfs ein eigenes Wohnhaus mit integriertem Atelier bauen. 1912 erwarb er das benachbarte Bauernhaus und baute das Tenn zu einem lichtdurchfluteten Atelier um. Hier arbeitete er bis zu seinem Tod im hohen Alter von 93 Jahren.

Mehr zu allem erfährst du auch im Internet auf www.amiet-hesse-weg.ch

